



Bestellpreis: 2 Thlr. 12 Gr. pro Jahr, außer Postgebühren. Einmalige Anzeigen: 1 Thlr. 12 Gr. pro Zeile. Einmalige Anzeigen: 1 Thlr. 12 Gr. pro Zeile.

Vertheilung: 20. Thlr. 12 Gr. pro Jahr, außer Postgebühren. Einmalige Anzeigen: 1 Thlr. 12 Gr. pro Zeile. Einmalige Anzeigen: 1 Thlr. 12 Gr. pro Zeile.

Nr. 418. Mittag-Ausgabe.

Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 8. September 1863.

Telegraphische Nachrichten.

London, 7. September. Der Postdampfer „Hibernian“ hat neupostliche Nachrichten vom 29. vor. Mts. in Londonderry abgegeben. Der amtliche Bericht des Generals Gilmore bestätigt, daß Fort Sumter durch eine siebenbürgische Beschießung in einen für die Vertheidigung von Charleston werthlosen Ruinenhaufen verwandelt ist. Die Flotte der Unionisten rüstet sich, in den Hafen von Charleston einzudringen. Die Conföderirten werden wahrscheinlich Chatahooga und ganz Tennessee räumen. Die „New York Times“ dringt darauf, daß die Regierung sich auf einen Krieg mit Frankreich rüste. (Zum Theil schon gemeldet.)

London, 7. September. Der Dampfer „Hibernian“ bringt fernere Nachrichten aus New-York vom 29. v. M. Abends. Diefen zufolge versichern die Journale der Conföderirten, Präsident Davis habe nach einer Conferenz mit den Gouverneuren der Südstaaten den Beschluß gefaßt, 500,000 Negertuppen zu formiren, die die Freiheit und nach Beendigung des Krieges 50 Acres Land erhalten sollen.

Preußen.

Berlin, 7. Sept. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben am 4. Sept., Nachmittags 3 Uhr, den kgl. Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Major v. Latour, zu empfangen und aus seinen Händen ein Schreiben entgegen zu nehmen geruht, welches von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich und andern deutschen Fürsten, sowie den Bürgermeistern der freien Städte an Allerhöchstdieselben gerichtet worden ist.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn Grafen v. Behr-Regendanz auf Semlow im Kreise Franzburg den kgl. Kronorden 3. Klasse, dem Haupt-Steueramts-Assistenten Kaprolatis zu Berlin den rothen Adlerorden 4. Klasse, und dem Civil-Krankenwärter Beständig beim Garnison-Lazareth zu Ples das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. k. h. der Prinz Carl von Preußen ist, von Wien kommend, hier wieder eingetroffen.

Der Lehrer Ernst Pfeiffer ist zum Provinzial-Gewerbeschul-Lehrer ernannt und an der Provinzial-Gewerbeschule zu Saarbrücken angestellt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem außerordentlichen Professor bei der Universität in Berlin, Dr. A. Weber, die Erlaubnis zur Anlegung des von dem Königs von Italien Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens zu ertheilen.

Die Ziehung der 3. Klasse 128. kgl. Klassen-Lotterie wird am 15. September d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungs-Saale des Lotteriegewäus ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse, sowie die Freilosse zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieleplanes unter Vorlegung der bezüglichen Losse aus der 2. Klasse bis zum 11. Sept. d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. (St. A.)

Se. kgl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin beehrte heute das Atelier von L. Haase u. Co., und ließ mehrere Porträts von sich für den kgl. Münz-Medailleur Herrn Kultrich beaufsichtigen neuer Münzmodelle aufnehmen.

Berlin, 7. Sept. [Kein neues Wahlgesetz.] Es wird also kein neues Wahlgesetz, auch keine Novelle zum bisherigen Wahlmodus erlassen, sondern im vollsten Umfange nach dem bisherigen Gesetz gewählt werden. Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und ihre Schwester, die „Kreuzzeitung“ verkünden es, und ich kann hinzufügen, daß der hiesige Magistrat bereits die Weisung erhalten hat, so schnell wie möglich alle Einrichtungen zu einer Neuwahl nach dem bisherigen Wahlgesetz vornehmen zu lassen. Es handelt sich aber, wie ich mit aller Bestimmtheit erfare, um einen letzten Versuch; scheitert derselbe, das heißt, ist die Opposition im Abgeordnetenhaus wieder in der Majorität, so wird man mit demselben nicht lange verhandeln; der Erlaß eines neuen Wahl-Gesetzes ist dann sicher. — Der hiesige „Publizist“ hatte direkte Wahlen, Beschränkung der Wahlen auf die Bezirks-Eingekessenen, Aufstellung von Regierungskandidaten und Befugnis der Regierung, Abgeordnete zu ernennen, wo nicht die Hälfte der Wähler sich einfindet, als Grundzüge des neuen Wahlgesetzes bezeichnet. Das offiziöse Organ erhebt darüber ein Lamento und bezeichnet die Angaben als erfunden. Erfunden ist der Plan allerdings, und zwar in einem heiteren Gespräch an einem schönen Tage von dem bisherigen Abgeordneten Twisten. Allein der Wig fand seinen Weg in andere Kreise, und hier hat man sehr ernsthaft in den Vorschlägen das erkannt, was schließlich, wenn man nicht noch radicaler verfährt — „uns noch retten kann“. Das ist richtig, trotz aller officiöser Gegenrede. Niemand wird sich über den Erfolg der Neuwahlen täuschen können, und so ist mit ziemlicher Gewißheit vorauszu sehen, wie die Dinge hier kommen werden und müssen.

[Zu den Wahlen.] Der telegraphisch gemeldete Artikel der „Nordd. A. Z.“ lautet wörtlich wie folgt: Der hiesige „Publizist“ meldet, daß die Veröffentlichung eines neuen Wahlgesetzes unmittelbar bevorstehe und theilt die vermeintlichen wesentlichen Bestimmungen desselben mit. Diese Nachricht beruht durchweg auf Erfindung. Zur Vorbereitung der Wahlen auf Grund der bestehenden Verordnungen ist bereits vor einigen Tagen Anweisung an die Provinzialbehörden ergangen.

[Der Minister-Präsident v. Bismarck] hat sich auf die telegraphische Nachricht von dem Ableben seiner Schwiegermutter, der Frau v. Puttkammer, geb. v. Glasenapp, gestern auf einige Tage nach Meinsfeld in Pommern begeben, wo sich Frau v. Bismarck mit ihrer Familie befindet.

[Der statistische Congress,] welcher gestern durch den Minister des Innern, Grafen v. Gulemburg, eröffnet worden, ist heute Nachmittags 2 Uhr von Sr. Majestät dem Könige in Allerhöchstdessen Palais empfangen worden.

[Zum statistischen Congress] schreibt die „B. B. Z.“: Man begegnet naturgemäß in den Kreisen der Mitglieder des internationalen statistischen Congresses gegenwärtig vielfach Urtheilen über die Haltung der liberalen Mitglieder der Vorbereitungs-Commission. Im Allgemeinen wird es als durchaus richtig anerkannt, daß dieselben unter den obwaltenden Umständen aus der Vorbereitungs-Commission geschieden sind; mit weniger Anerkennung wird indeß die Haltung dem Congress selbst gegenüber beurtheilt, indem man annimmt, daß eine Theilnahme an dem Congress selbst den Standpunkt nicht verrieth, vielmehr nur ein Interesse für die Wissenschaft und eine Rücksicht gegen die Genossen der wissenschaftlichen Bestrebungen bezeichnet haben würde. Das Fehlen des größten Theiles der hervorragenden Mitglieder der Vorbereitungs-Commission ist freilich in mancher Beziehung mißlich und daraus wohl zum Theil jenes Urtheil zu erklären. Es ist zwar richtig, was Herr Dr. Engel

in seinen einleitenden Worten gestern hervorhob, daß das Ausscheiden so vieler Referenten der Sectionen (auch der Director der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Germania in Stettin, Herr Dr. Amelung, ist noch jüngst unter ausführlicher und scharfer Motivirung seines Entschlusses zurückgetreten) auf den Gang der Verhandlungen keinen directen Einfluß ausübt, indem die Referenten nur als Referenten für die Sectionen der Vorbereitungs-Commission bestellt waren, während die Referenten der Sectionen des Congresses, also für die Plenar-Verhandlungen, naturgemäß erst gegenwärtig gewählt werden. Allein das Gewicht der Thatsachen, wie sie sich offenbar unter anderen Verhältnissen gestaltet haben würden, läßt sich doch in keiner Weise verkennen. Es unterlag wohl nur in den seltensten Fällen einem Zweifel, daß auch die Sectionen des Congresses die Referenten der Sectionen der Vorbereitungs-Commission zu Berichterstattern ernannt haben würden, als diejenigen Männer, welche das Material bereits durchgearbeitet und mehr oder minder durchdrungen und jedenfalls durch ihre Vorberichte schon entschiedene Verdienste um den Congress erworben hatten. Von diesem Gesichtspunkte aus läßt sich jedenfalls behaupten, daß die bekannten leidigen Vorgänge den Congress in Mitleidenschaft ziehen. Ein Blick auf die Tagesordnung und auf die bisherigen Berichterstatter macht dies vollends klar. Es sind aus der 1. Section geschieden: Professor Dr. Gneist, Berichterstatter über die Organisation der amtlichen Statistik; Dr. S. Neumann, Berichterstatter über die Organisation der amtlichen Volkszählung, und es verbleibt nur noch Dr. Engel als Berichterstatter der 1. Section, der früher über die Organisation des Congresses und über die Grenze der activen Mitwirkung der Bevölkerung bei der Volkszählung referirt und vielleicht nunmehr auch noch die beiden ausgeschiedenen Referenten zu vertreten hat. Aus der 2. Section ist der Präsident Dr. Lette geschieden, der über Hypotheken-Versicherung und Sicherung des Grundeigenthums referirt hat. Die 4. Section hat den Professor Dr. Birchow, Berichterstatter über die Rekrutierungs-Statistik und über die Morbidität, Invalidität und Mortalität der Militär-Bevölkerung, und den Dr. S. Neumann, der in Betreff der Hospital-Statistik einen Supplementar-Antrag gestellt hat, verloren, und es verbleiben in derselben nur wieder der Dr. Engel, Berichterstatter über die Gesundheit und Sterblichkeit der Civilbevölkerung, und die Berichterstatter über den Neumannschen Antrag, Dr. Wilms und Professor Dr. Hirsch. Den größten Verlust hat die 5. Section erlitten. Aus ihr sind geschieden: Dr. D. Hübnert, Berichterstatter über die Statistik der Sparcassen; Schulze-Deßkau und Benfmann, Berichterstatter über die Statistik der Vorschuß- und Credit-Genossenschaften, der Rohstoff-Vereine, der productiven Genossenschaften und der Consum-Vereine; der Schul-Vorsteher und erste Vorsitzende des großen Berliner Handwerker-Vereins Steinert, Berichterstatter in Gemeinschaft mit Dr. Engel über die Statistik der Genossenschaften zur Erwerbung und Vermehrung des geistigen Kapitals ihrer Mitglieder; Dr. Amelung, Berichterstatter über die Statistik des Lebensversicherungswesens in Gemeinschaft mit Herrn W. Lazarus; endlich Dr. D. Hübnert, Berichterstatter über die Hypothekendarlehen-Versicherung, für welchen kaum ein Ersatz zu beschaffen sein dürfte. Die 3. und 6. Section, welche überhaupt nur je zwei Fragen: Preise und Löhne (Berichterstatter Dr. Engel) und Statistik der Güterbewegung auf den Eisenbahnen (Berichterstatter Bureau-Chef Volz) resp. Einführung des metrischen Systems als internationales Maß-System (Berichterstatter Prof. Dr. Magnus) und Separatvotum (Berichterstatter Geh. Oberbaurath Hagen) behandelt hat, haben keine Referenten eingebracht.

[Zu den Zoll-Sonderconferenzen] schreibt die „Kreuztg.“: Die Frage, ob sich Oesterreich an den münchener Sonderconferenzen in der Zollfrage offen betheiligen werde, mußten wir bei der ersten Meldung über den Zeitpunkt dieser Conferenzen noch unentschieden lassen. Jetzt aber giebt die wiener „Presse“ Antwort auf diese Frage. „Einer uns zugekommenen Mittheilung zufolge, meldet sie, wird der Sectionschef Frhr. v. Kalchberg, welcher bekanntlich zur Führung der Verhandlungen über die Säge des neuen österreichischen Zolltarifs designirt ist, und welcher zu diesem Zweck ursprünglich mit den einzelnen Regierungen vertraulich in Communication zu treten angewiesen war, sich jetzt, und zwar kurze Zeit vor dem Zusammentreten der von Baiern nach München zu berufenden Partialconferenz, direct nach München begeben, um sich dort mit den Vertretern der betreffenden Regierungen ins Vernehmen zu setzen.“

Hiernach scheint es, daß man die Einleitung einer süddeutsch-österreichischen Zollvereinigung ernstlich betreibt. Daß dies nichts weiter wäre, als eine Affilirung eines Stückes von Deutschland an einen außerdeutschen Ländercomplex, liegt auf der Hand. Das nächste Resultat des Fürsten-Congresses soll also richtig ein Manöver gegen den Zollverein sein! — Man will Deutschland copuliren mit den Rumänen, Slowenen und anderen ganz braven Leuten, die aber doch nicht in der Lage sind, die Kosten des gemeinschaftlichen Mahles für ihr Theil angemessen zu tragen. Das Bezahlen soll für sie also dann Deutschland besorgen. Gewiß hatten wir Recht, als wir sagten, daß es sich für Oesterreich bei seinem jetzigen Vorgehen zunächst um die materielle Frage der Zollvereinigung handle.

[Die deutschen Fürsten und die Auflösung des Abgeordnetenhauses.] Zeidler bringt folgende wichtige Nachricht, deren Wahrheit er verbürgen mag:

Soeben geht uns die wohlverbürgte Mittheilung zu, daß bereits gestern Abend spät einzelne der Vertreter der achtzehn Fürsten, deren Verbindung mit Oesterreich auf dem Fürstentage zu Frankfurt a. M. festgestellt ist, zu einer Berathung zusammengetreten seien, um conforme Schritte auf Grund der ministeriellen Denkschrift über die Auflösung des Abgeordnetenhauses beim Herrn Minister-Präsidenten v. Bismarck zu thun. Mündliche Interpellationen der thatsächlich gewordenen Conföderation über die Tragweite der preussischen Auffassung sollen, wie wir hören, einem Collectiv-Schritt über die in der Denkschrift vom 2. Sept. d. J. dargelegte Anschauung der Staatsregierung seitens der neuen Fürsten-Verbindung vorhergehen.

Zur Ergänzung fügen wir folgende Auslassung des „Dresdener Journals“ über die königliche Verordnung hinzu:

Da die vorstehenden Altentfände ihre Entstehung sowohl, als ihre Motivirung einer inneren Angelegenheit verdanken, so fühlen wir uns so weniger Beruf, darauf näher einzugehen, als danach zu erwarten ist, daß die darin enthaltenen Anfechtungen die nähere Begründung, deren sie allerdings in hohem Grade bedürfen, in dem Antwortschreiben finden werden, welches der Kaiser von Oesterreich und die überwiegende Mehrzahl der deutschen Fürsten, sowie die Vertreter der freien Städte auf die Mittheilung zu erwarten haben, die sie beim Schluß des frankfurter Fürstentages an Se. Maj. den König von Preußen richteten und die vor der Bekanntmachung obiger Altentfände an ihre hohe Bestimmung gelangt sein muß.

Ferner die Notiz der wiener „Presse“:

Das Collectivschreiben des Fürstentages an den König von Preußen ist durch den kgl. Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, den Major Grafen Latour, nach Berlin gebracht und dort unmittelbar in die Hände des Königs gelegt worden. Die Rundgebung im „Staatsanzeiger“ wird selbstverständlich maßgebend sein für die auf dieses Schreiben zu ertheilende Antwort; die formelle Antwort war aber dem Grafen Latour bis gestern Abends noch nicht eingebracht.

[Antwortrede des Königs von Baiern.] Die „Bair. Z.“ veröffentlicht die Antwortrede des Königs Max II. von Baiern auf die Schlußrede des Kaisers von Oesterreich am 1. d. Mts. in Frankfurt wie folgt:

„Unsere Verhandlungen sind beendet, und es befehlt uns die erhebende Hoffnung, daß durch dieselben der Grund gelegt sei zu einem für das gemeinsame Vaterland segensreichen Werke. Es durchdringt uns aber auch wohl Alle das Gefühl des lebhaftesten Dankes gegen Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich, sowohl für die gegebene Anregung als für die Ausdauer und bundesfreundliche Gesinnung, mit welcher Se. Majestät sich der Leitung unserer Verhandlungen unterzogen hat.“

„Ich zweifle nicht, im Sinne aller hier anwesenden verehrten Bundesgenossen zu handeln, indem ich jenem Gefühl Worte leihe und Se. Majestät dem Kaiser unsern innigsten Dank ausspreche.“

„Möge der Himmel das begonnene Werk zum Heile Deutschlands vollenden und Alle, welche dazu mitgewirkt, sich bald dieses schönsten Lohnes ihrer Bemühungen erfreuen lassen!“

* **Frankfurt a. d. O., 6. Sept.** [Zu dem Beschluß der Stadtverordneten], durch welchen die Bewilligung der Gelder für den festlichen Empfang Sr. Maj. des Königs abgelehnt worden (vgl. das heutige Morgenbl.) theilt die „Kreuztg.“ noch mit, daß dieser Beschluß einstimmig gefaßt worden sei. „An der Beschlußfassung — heißt es in derselben Zeitung weiter — nahmen unter Andern Theil: ein königl. Oberst a. D., zwei königl. Justizräthe, ein königl. Rechnungsrath, ein königl. Bauinspector.“

Deutschland.

Darmstadt, 5. Sept. [Reformverein.] In der letzten Versammlung des großdeutschen Reformvereins wurde einstimmig beschlossen, „an den Kaiser von Oesterreich, welcher die Initiative zur deutschen Reform ergriffen, und an den Großherzog, welcher ihn hierin nach Kräften unterstützte, Dankadressen zu erlassen.“

Weimar, 5. Sept. [Die Abstimmung des Großherzogs auf dem Fürstentage.] Man hat die Abstimmung unseres Großherzogs in der letzten Sitzung der Fürsten-Conferenz zum Theil so aufgefaßt, als ob er sich überhaupt gegen das Reformproject, wie es von Oesterreich ausgegangen, erklärt habe. Dieser Auffassung tritt die heutige „Weimarer Zeitung“, wie es scheint, in officiöser Weise entgegen. Die großherzoglich sächsische Regierung betrachte die Reformacte als geeignete Grundlage für Zustandbringung einer Bundesreform, wie sie unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist. Allein der Großherzog wollte sich in dem jetzigen Stadium der Sache, wo noch die Verhandlungen mit Preußen ausstehen, nicht definitiv erklären, wollte nicht sich die Möglichkeit benehmen, auf seine eigenen oder Anderer Verbesserungsvorschläge zurückzukommen. — Dem Großherzog, der sich sogleich von Eisenach aus wieder auf seine Sommer-Residenz Wilhelmsthal zurückgezogen hatte, sollte gestern Abend von Eisenach aus ein Fackelzug gebracht werden. Der Großherzog aber hat denselben abgelehnt; das betreffende Handschreiben enthält die für die politische Situation sehr bezeichnende Stelle: „Selbst in dem von uns Allen gewiß heiß ersehnen Falle, daß die frankfurter Conferenz für unser weiteres wie engeres Vaterland ein erfreuliches Resultat herbeiführen sollte, muß die Festfreude jetzt als eine durchaus verfrüht bezeichnet werden.“

Marburg, 3. Sept. [Universität.] Der „Südd. Ztg.“ zufolge hat der Professor des römischen Rechts hier selbst, Dr. A. Köppen, einen Ruf nach Würzburg erhalten; die Annahme ist noch nicht entschieden.

Großbritannien.

London, 5. Sept. [Die Königin.] Heute segelt die königliche Dampfschiff Victoria und Albert mit dem Prinzen und der Prinzessin von Leiningen an Bord nach Antwerpen, um dort auf Ihre Majestät die Königin Victoria zu warten und dieselbe nach England zurückzubringen. Die Königin wird um 8 Uhr Morgens am 9. in Antwerpen eintreffen und von da sofort weiterreisen, an der Themse-Mündung übernachten, am nächsten Tage nach Greenhithe fahren, sich dort auf die kleinere Nacht Fairy begeben und in Woolwich ans Land steigen. Zwei Admiraltäts-Nachts geben Ihrer Majestät das Geleit bei der Ueberfahrt von Antwerpen nach England.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. [Die russische Verfassung. — Spannung mit Amerika. — Preussische Kammerauflösung.] Das Gerücht über die russische Verfassung dauert noch fort, nur will man wissen, der Zar knüpfe die Verleihung derselben an die völlige Herstellung der Ruhe in seinem großen Reiche. Dieser Moment unterliegt natürlich einer sehr beliebigen Fixirung, da es in Rußland an dem einen oder anderen Punkte immer Rumor und die Freilassungs-Angelegenheit noch zu manchem Lärm führen wird, ganz abgesehen von dem Unabhängigkeits-Kriege der Polen, die sich jetzt eifrig hier wie in London und Wien bemühen, als kriegsführende Partei anerkannt zu werden. Die Sache ist in Folge der „Moniteur-Note“ über die „Florida“ lebhafter angeregt und besprochen worden. Daß Frankreich die conföderirten Sklavenhalter in Amerika günstiger behandeln möchte, als die Polen, für welche der Kaiser so hohe Sympathien an den Tag gelegt hatte, will nicht recht einleuchten. Allerdings erklärt sich die Vorliebe des officiellen Frankreichs für die Conföderirten daraus, daß man ihren Sieg als eine Beförderung und Befestigung der mexicanischen Unternehmung betrachtet. Die Broschüre: „Frankreich, Mexico und die conföderirten Staaten“, ist geeignet, jedem, der sehen will, darüber die Augen zu öffnen. Auch der Umstand ist bezeichnend, daß diese Schrift am Tage vor dem Cabinetsthe, der am 2. Sept. in St. Cloud gehalten wurde, erschien, denn in diesem Cabinetsthe hat Fould dem Vernehmen nach angekündigt, von dem neuen mexicanischen Anlehen, das die Minen Sonora's zum Pfande biete, werde Frankreich 170 Mill. für Kriegentschädigung vorweg erhalten. Wer wird aber auf Sonora's Schätze speculiren, so lange noch die Möglichkeit vorhanden, daß die nordamerikanische Union niemals wieder zu Kräften kommen könne? — Die Auflösung der preussischen Kammer und vor Allem die Motivirung dieses Actes in dem ministeriellen Berichte haben hier Aufsehen gemacht. (R. Z.)

Verloren wurden: ein Siegelring, gezeichnet H. M. Cohn; ein Gefinde-
 buch, lautend auf die unberebelichte Theresia Knauer.
 Angekommen: Seine Durchlaucht Fürst und Ihre Durchl. Frau Fürstin
 Dorothea aus Ausland. Seine Durchl. Fürst Gakfeldt aus Trachen-

Von der russischen Grenze, 3. Sept. [Besorgniß in Betreff
s russischen Flachsbauers.] Die Ausübung der Leibeigenschaft in
russland dürfte auf den dortigen Flachsbau nicht ohne wesentlichen Einfluß
haben. Die großen Grundbesitzer werden künftig nicht mehr im Stande

Nor der Börse.
Hohes Rüßl pr. Str. loco und Termine 12½ Tblr. — Spiritus
r. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Herbst 15¼ Tblr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.